

Strategien der LINKEN gegen Altersarmut: Das Konzept von Partei und Bundestagsfraktion

Dr. Katrin Mohr (Referentin für soziale Sicherung/Rentenpolitik)

DIE LINKE.
I M B U N D E S T A G

Rentenkonzept DIE LINKE

- Beschluss des Parteivorstands vom 15./16. Oktober 2011:
<http://www.die-linke.de/partei/organe/parteivorstand/parteivorstand20102012/beschluesse/solidarischerentenversicherung/>
- Antrag „Rentenversicherung stärken und solidarisch ausbauen – Solidarische Mindestrente einführen“, Bundestagsdrucksache 17/8481:
<http://www.linksfraktion.de/suche/?q=solidarische+Mindestrente&t=2%2C3%2C4%2C5%2C6%2C7&m=&j=&l=&a=>
- Beschluss des Göttinger Parteitags vom 02.06.2012:
<http://www.die-linke.de/index.php?id=10133>

Fakten zur Altersarmut von Frauen

- Frauen haben deutlich niedrigere Renten als Männer:
durchschnittliche Altersrente West 490 Euro (= Hälfte Männer), Ost 705 Euro (= 300 Euro weniger)
- Armutsquote von Frauen: fast 16 Prozent
(Männer gut 12 Prozent)
- 2/3 der Beziehenden der Grundsicherung im Alter sind Frauen.
(insgesamt 2,5 Prozent der über 65-Jährigen)

Ursachen

- Unterbrechungen der Erwerbsbiografie wegen Kindererziehung, Pflege, Erwerbslosigkeit
- Frauen West: knapp 27 Versicherungsjahre, Ost: knapp 39
(Männer 41 Jahre, Idealtypus Rentenversicherung 45 Jahre)
- niedrige Löhne
- 70% der Niedriglohnbeziehenden sind Frauen
- prekäre Beschäftigung, Teilzeit
- 2/3 der Minijobenden sind weiblich.
- (kurze) Teilzeit wegen mangelnder Vereinbarkeit
- Gender Pay Gap 23%, Diskriminierung

Ungleiche Beteiligung = niedrige Rente

- Ungleiche Beteiligung an Erwerbsarbeit schlägt sich massiv in der Rente nieder.
- Gleichstellung von Frauen am Arbeitsmarkt und egalitäre Teilhabe an guter Arbeit zentral (auch) für bessere Renten von Frauen.

Arbeitsmarkt und Rentenpolitik

Linke Politik gegen Altersarmut muss an Voraussetzungen für gute Renten ansetzen:

- Ermöglichung der Teilhabe an Erwerbsarbeit
- Ausbau Kindertagesbetreuung
- familienfreundliche Gestaltung der Arbeitswelt
- allgemeine Arbeitszeitverkürzung/Umverteilung von Arbeit
- der Schaffung guter Arbeit und guter Löhne, auch und gerade für Frauen
- der Gleichstellung von Frauen am Arbeitsmarkt

Rentenpolitischer Dreiklang der LINKEN:

- Lebensstandardsicherung
- Solidarausgleich
- Solidarische Mindestrente

Warum drei Elemente wichtig?

- Lebensstandardsicherung über öffentliche, paritätisch finanzierte Solidarsysteme gegenüber Vermarktlichung verteidigen
- Sozialversicherungsleistungen, die auf Beiträgen beruhen, weniger angreifbar als steuerfinanzierte Fürsorgeleistungen.
- Politik für Prekäre und für arbeitnehmerische Mitte

Lebenstandardsicherung

Niveaufrage zentral für Vermeidung von Armutsrenten, gerade auch von Frauen, die sich häufig eher im unteren bis mittleren Einkommensbereich befinden.

- Gesetzliche Rente muss bei jahrelanger Beitragszahlung Lebensstandard sichern und armutsfeste Rente gewährleisten.

Rentenniveau vor Rot-Grün (53 Prozent Nettorentenniveau vor Steuern), Aufhebung des Beitragssatzdogmas, paritätische Finanzierung.

- Eine für alle: Einbeziehung aller Erwerbstätigen, An- bzw. Aufhebung der Beitragsbemessungsgrenze, Abflachung der hohen Renten.

Solidarausgleich

nützt vor allem Frauen, muss gestärkt werden

- 3 Entgeltpunkte auch für vor 1992 geborene Kinder
- bessere Bewertung von Pflegearbeit
- bessere Absicherung von Zeiten der Langzeiterwerbslosigkeit (0,5 Entgeltpunkte/Jahr),
- Höherbewertung niedriger Einkommen durch Rente nach Mindestentgeltpunkten (Aufstockung um 1,5 auf max. 0,75 Entgeltpunkte).
- bessere Anerkennung von Ausbildungszeiten

Solidarische Mindestrente

Damit jede_r im Alter in Würde leben kann.

- Solidarische Mindestrente von 900 Euro netto, die schrittweise auf 1050 Euro erhöht wird.
- moderat einkommens- und vermögensgeprüft
- Keine Beitrags- und Versicherungsjahre als Voraussetzung
- Entkopplung von Erwerbsarbeit.

Altersarmut Vergangenheit werden lassen

Mit diesem Dreiklang schaffen wir ein armutsfreies,
solidarisches und verlässliches Rentensystem für alle

- für Frauen wie für Männer
- für Prekäre wie Normalarbeitende
- für Junge wie für Alte

Vielen Dank!

DIE LINKE.
IM BUNDESTAG